

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Erscheint
wöchentlich drei Mal und
zwar Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend. In-
sertionspreis: die Kleinsp.
Zeile 10 Pf.

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Abonnement
viertelj. 1 M. 20 Pf. (incl.
Humorist. Blätter) in der
Expedition, bei unsern Bo-
ten, sowie bei allen Reichs-
Postanstalten.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

34. Jahrgang.

N^o. 94.

Donnerstag, den 11. August

1887.

Zwangsversteigerung.

Das im Grundbuche auf den Namen **Carl Hermann Hoffstroh** einge-
tragene Grundstück, Haus Nr. 81 B des Brandcatasters, Nr. 341 des Flurbuchs
nebst den Flurstücken Nr. 411 und 412 des Flurbuchs, Folium 90 des Grund-
buchs für Carlsfeld, von sachverständiger Seite auf 4200 M. geschätzt,
soll an hiesiger Gerichtsstelle zwangsweise versteigert werden und ist

der 19. August 1887, Vormittags 10 Uhr
als Versteigerungstermin

sowie

der 26. August 1887, Vormittags 10 Uhr

als Termin zu **Bekanntmachung des Verteilungsplans** anberaumt worden.

Eine Uebersicht der auf dem Grundstück lastenden Ansprüche und ihres
Rangverhältnisses kann in der Gerichtsschreiberei des unterzeichneten Amtsgerichts
eingesehen werden.

Eibenstock, am 28. Juni 1887.

Königliches Amtsgericht.

Beichte.

Grubbe, Ger.-Schrbr.

Bekanntmachung.

Am 15. dieses Monats ist der dritte Termin der diesjährigen **Stadts-
anlagen zu bezahlen.**

Wir fordern zu dessen Berichtigung hierdurch mit dem Bemerkten auf, daß
14 Tage nach diesem Termine gegen die Säumigen **sofort das Zwangs-
vollstreckungsverfahren** eingeleitet werden muß.

Eibenstock, am 9. August 1887.

Der Stadtrath.

J. B.:

Com.: Rath Dirichberg.

Bekanntmachung.

Auf Anordnung des Königlichen Finanzministeriums und unter Bezugnahme
auf die Bekanntmachung der Königlichen Oberforstmeisterei Eibenstock vom 4. d.
M. wird hierdurch bekannt gemacht, daß auf dem **Staatsforstreviere Schön-
heide vor dem 24. August Preiselbeeren nicht gesammelt werden dürfen**,
daß das Sammeln von **Waldbeeren überhaupt nur an den Wochentagen**
und zwar nur in der Zeit von Morgens 6 Uhr bis Abends 6 Uhr erfolgen
darf und daß ein **Handel** mit denselben innerhalb des Waldes untersagt ist.

Zuwiderhandlungen werden mit einer Geldstrafe von

3 bis 15 Mark

unnachsichtlich geahndet und haben sich die Betroffenen außerdem der Confiscation
der bereits gesammelten Preiselbeeren nebst Gefäßen zu gewärtigen.

In eine gleiche Strafe verfallen diejenigen Personen, welche vor dem ange-
gebenen Zeitpunkte im genannten Forstreviere außerhalb der öffentlichen Wege
mit Preiselbeeren betroffen werden.

Schönheide, am 9. August 1887.

**Die Polizeiverwaltung des Staatsforstrevieres das.
Fraude.**

Bekanntmachung.

Bezugnehmend auf die Bekanntmachung der Königlichen Oberforstmeisterei
vom 4. dieses Monats, wird hiermit nochmals zur öffentlichen Kenntniß gebracht,
daß das **Einsammeln von Preiselbeeren** auf dem **Wildenthaler Forstreviere**
erst vom 1. September an, und nur während der Zeit von Morgens 7 bis
Abends 6 Uhr gestattet ist.

Zuwiderhandlungen werden nach Befinden unter gleichzeitiger Confiscation
der Gefäße und Beeren mit einer Geldstrafe von mindestens **3 Mark** geahndet
werden.

Polizeiverwaltung des Staatsforstrevieres Wildenthal,
am 10. August 1887.
Uhlmann.

Tagesgeschichte.

— **Deutschland.** Die Mittheilungen aus
Gastein über die Begegnung der Kaiser
Wilhelm und Franz Josef stimmen darin
überein, daß die Herzlichkeit des Willkommens und des
Abschiedes ungemein ergreifend gewesen sei. Kaiser
Wilhelm hat selbst, schon vor Jahren, sich dahin ge-
äußert, daß er jedes neue Jahr als eine besondere
Gnade der Vorsehung ansehe, und es wäre nur zu
natürlich, wenn die beiden Monarchen diesmal beim
Abschiede den Gedanken gehabt hätten, es könne die
gewohnte Zusammenkunft im nächsten Jahre vielleicht
nicht mehr möglich sein. Hoffentlich dauert die wun-
derbare geistige und körperliche Frische, die den ein-
undneunzigjährigen Herrscher auszeichnet, auch weiter
fort und ermöglicht, daß auch im Jahre 1888 die
beiden Verbündeten sich in Gastein umarmen und der
Welt zeigen, daß ihre Freundschaft unerschütterlich sei
und daß sie vorbildlich bleiben solle, für beide Völker,
die so hohe gemeinsame Ziele haben und so gut wie
keine wirklich widerstrebenden Interessen. Wir dürfen
der Zukunft, was sie auch bringe, ohne Bangen ent-
gegensehen, denn der Bund, der am Sonnabend aber-
mals in Gastein so herzlich betätigt wurde, ist fest
begründet und nicht lediglich auf Personen gebaut
— der deutsche Kaiser wie der Herrscher Oesterreich-
Ungarns werden demaleinst ihren Söhnen als kost-
barstes politisches Erbe die bewährte Freundschaft
mit dem Nachbarn hinterlassen.

— **Frankreich.** Aus Paris wird berichtet,
daß in dem dortigen Auswärtigen Amte ein Rund-
schreiben an die fremden Mächte in Bezug auf die
Weltausstellung von 1889 ausgearbeitet werde.
Es sollen darin die Vortheile hervorgehoben werden,
welche den Ausstellern geboten werden, die auch ohne
amtliche Vertretung an der Ausstellung theilnehmen
wollen. Wir brauchen, so schreibt die „Post“, das
Rundschreiben nicht zu kennen, um demselben ent-
gegen zu treten. Wir glauben nicht, daß damit etwas
Anderes bezweckt werde, als französische Vortheile
wahrzunehmen. Es ist den Franzosen geradezu zur
Pflicht gemacht worden, deutsche Interessen im Bereiche
des Möglichen zu schädigen, und es würde wie Hohn
klingen, wenn man sie sagen hörte, sie wollten den

deutschen Ausstellern Vortheile bieten. Aber selbst,
wenn es sich nicht um leere Worte handelte, so müßte
jede deutsche Theilnahme an der französischen Aus-
stellung ausgeschlossen sein. Ein Land, dessen gesammte
Presse am Grabe eines Deutschenfeindes Frankreichs
Theilnahme ausdrückte, ein Land, weil der Bestorbene
ein Feind der Deutschen war, ein Land, dessen Kammer-
präsidenten und Minister ihren Kredit durch nichts
Besseres zu befestigen wissen, als dadurch, daß sie
deutschfeindliche Reden halten, ein Land, in dem jeder
deutsch Sprechende der Gefahr ausgesetzt ist, vom
patriotischen Pöbel insultirt zu werden, ein solches
Land muß darauf verzichten, deutsche freiwillige Gäste
in Paris, diesem theuren Wirthshaus der Nationen,
zu empfangen.

— **Der Zwischenfall der Schließung der
Puppenfabrik zu Embarmil** scheint erledigt
zu sein. Nach den neuesten Meldungen haben die
französischen Behörden den Weiterbetrieb gestattet. Ge-
rade an diesen Zwischenfall waren die übertriebensten
und heurückigendsten Gerüchte geknüpft, die sich nun
glücklicher Weise in Nichts auflösen.

— **Bulgarien.** In Sofia jubelt man wieder
einmal. Die jüngst erschienene offiziöse „Mesawistma
Bulgaria“ schreibt: „Noch wenige Tage und durch
ganz Bulgarien erschallt der Ruf: „Der Fürst kommt
an!“ Diese Beendigung der Krisis aber krönt alle
Bemühungen der Regenschast und der Regierung.“

— **Die Nachricht, das Prinz Ferdinand von Koburg**
in längstens 8 Tagen in Rußland eintreffen werde,
wird auch von anderer „zuverlässiger Seite“ mit aller
Bestimmtheit verbreitet — so liest man wieder einmal
in Wiener Zeitungen. Die halbkomischen Meldungen
über die „enbliche“ Abreise des Koburgers wollen
nun einmal nicht verstummen. Und doch ist für alle
diese Botschaften weit und breit kein Glaube mehr
zu haben.

Locale und sächsische Nachrichten.

— **Eibenstock, 10. August.** Heute früh $\frac{1}{2}$ 6 Uhr
erscholl in unserer Stadt das Feueralarm. Es brannte
auf der Haberleithe das dem Stickerfabrikanten Hein-
rich Wolf gehörige Hausgrundstück. Obwohl das-
selbe harte Dachung hatte und Hilfe schnell zur Hand
war, ist das Gebäude doch zum größten Theil ver-

nichtet worden, da es bei der herrschenden Trockenheit
schwer hielt, die nöthigen Wassermassen zur rechten
Zeit an den sehr hoch gelegenen Feuerherd zu bringen.
Es muß als ein besonderes Glück bezeichnet werden,
daß die in nächster Nähe stehenden, ganz aus Holz
erbauten Scheunen nicht vom Feuer ergriffen wurden,
da bei der ziemlich starken Luftströmung andere Ge-
bäude dem Element sonst ebenfalls zum Opfer ge-
fallen sein würden. Neben dem lobenswerthen Eifer
Seitens unserer beiden Feuerwehren bei Unterdrückung
des Brandes, sei noch besonders der schnellen und
wirksamen Hilfeleistung der Blaumenthaler Sprigen-
mannschaften gedacht, welche in sehr kurzer Zeit mit
ihrer Spritze hier eintrafen und sich unter persön-
licher Leitung des Hrn. Hammergutbes. Dr. Reiche l
lebhaft an den Löscharbeiten betheiligten, wie dies bei
früheren hiesigen Bränden bereits wiederholt geschehen
ist. Die Entstehungsurache des Feuers ist zur Zeit
noch unbekannt.

— **Dresden.** Das altbekannte **Akustische**
Kabinet in der Ostra-Allee wird nur noch kurze
Zeit in Dresden bleiben, da Herr Kaufmann dieser
Lage in Berlin weilte, um die nöthigen Vorbereitun-
gen für die Uebersiedelung nach der Reichshaupt-
stadt einzuleiten. Dresden verliert hierdurch eine seiner
ersten und ältesten Firmen und im „Akustischen Ka-
binet“ eine Sammlung, wie sie bisher keine andere
Stadt besaß. — **Montag Vormittag 10 Uhr** bet sich
auf der untern Wettinerstraße, in der Nähe der
Grünestraße ein seltenes Schauspiel. Ein mit 90 Ctr.
Heu beladener Wagen war in Brand gerathen. Das
Feuer griff so schnell um sich, daß nicht nur die kost-
bare Ladung vollständig vernichtet, sondern auch der
Wagen bis auf's Eisenzeug zerstört wurde. Die
Feuerwehr war rasch zur Stelle, doch vermochte sie
in diesem Falle nicht zu helfen. Wie das Feuer ent-
standen ist, weiß man noch nicht. Der betr. Kutscher
saß ruhig in der Schoofstelle und hat — nicht ge-
raucht.

— **Dresden.** Bei dem am Sonntag früh von
Leipzig nach Dresden abgelassenen zweiten Extrazuge
kam kurz vor Priestewitz, Vormittags gegen 8 Uhr,
ein unfreiwilliger Aufenthalt von etwa einer halben
Stunde vor. An einem als Personenwagen 3. Klasse
benutzten Transportwagen bemerkten die Passagiere